**Ich will Menschen berühren!**

M.Davy über seine neue CD „Hotel Sweet Dreams“

*I: Deine neue CD heißt "Hotel Sweet Dreams". Ist dieser Name Konzept?*

B: Ja, hat schon was mit Konzept zu tun, ich habe absichtlich einen Namen gewählt, der etwas entschärfend, etwas harmlos wirkt. Man hätte es ja auch "Hotel Horrible Dreams" nennen können, aber zu den Songs wäre das eine unnötige Verstärkung gewesen. Ich habe also absichtlich einen eher konträren Titel gewählt.

*I: Was sind so die wesentlichen Ingredienzien deiner Songs?*

B: Ja, das hat was zu tun mit Liebe, es hat etwas zu tun mit Zynismus, mit Verrat. Es hat was zu tun mit Auseinandersetzung. Es hat auch zu tun mit Macht. Also im Prinzip die Ingredienzien, die Shakespeare in seinen Theaterstücken hatte, ohne mich mit Shakespeare vergleichen zu wollen. Man hat im Theater festgestellt, dass Shakespeare mit seinen Stücken deswegen auch über Jahrhunderten noch berührt , weil er schlicht und einfach die wichtigen Themen genommen hat, Hass, Liebe, Verrat, Freundschaft, Eifersucht, Machtstreben, Gier – das sind die Themen meiner Songs.

*I: Wie entstehen eigentlich deine Songs?*

B: Meine Songs entstehen meistens - und darum schreibe ich jetzt nicht schippelweise Sachen, sondern ich habe 30 oder 40 solche Lieder geschrieben - über Themen, die ich höre, von Menschen, aus Erzählungen. Und häufig auch über Sachen, die ich über die Medien erfahre, die mich entweder ärgern, aufregen, berühren, wie auch immer. Und dann fallt mir relativ schnell ein Text ein.

*I: Das bedeutet zuerst ist die Geschichte da, zuerst ist der Text da?*

B: Ja, zuerst ist die Geschichte da, dann die Musik. Weil wenn der Text gut ist, passt sich das ganz schnell an.

*I: Beispiel?*

B: Der *Pilotsong*. Da war ich auf einer Party und habe einen jungen betrunkenen Piloten erlebt, der mir über die versteckten Botschaften der Durchsagen der Piloten erzählt hat. Der darf ja nicht sagen, wir werden alle sterben! Also sagt er so Sachen wie "We have contradictionary system indications" oder so ähnlich, was für das Personal das Zeichen ist, dass sie sich hinsetzen und festschnallen sollen. Und da gab's einige solche Codes, die er mir erzählt hat. Ich habe also einen Song geschrieben über eine Pilotendurchsage, die lieber niemand hören will und sollte – aber natürlich ironisch und überhöht.

Zweites Beispiel *Beford the Flood*. Das war eine Geschichte die mich verschreckt und verstört hat, New Orleans mit dem Hurricane Kathrina. Das habe ich im Fernsehen gesehen. Da hat es geheißen, die Bevölkerung die sich's nicht leisten kann aus der Stadt zu verschwinden, wird in dieses Sportstadion gebracht – ja und das waren dann 97 % Schwarze. Und das hat mich auch sehr geärgert, dass in Amerika im Jahr 2000 die Bevölkerung, die sich nicht retten kann, zu 97 % schwarz ist.

*I: Wobei in dem Song aber nie der Name New Orleans fällt.*

B: Das wäre mir zu plakativ. Mir ist es lieber, dass die Leute eine Ahnung im Bauch bekommen.

*I: Nun gibt es auf dieser CD aber auch einige Songs, die einfach nur Lovesongs sind. Das ist ja nicht etwas, was man in der Zeitung liest.*

B: Aber wenn du die Lovesongs wirklich hörst und dir den Text wirklich anschaust, wirst du merken, dass immer darunter eine etwas bedrohlichere Ebene stattfindet. Es ist immer noch so eine besitzergreiferische, zerstörerische Geste drunter, wie ich sie halt, das kommt jetzt wieder aus der Beobachtung, in meiner Umgebung bei vielen Beziehungen bemerke. Die aber versuche ich sehr einfach auszudrücken, und wenn man da nur so oberflächlich hinhört, dann könnte man den Eindruck gewinnen, gebe ich zu, dass das einfach nur ein Lovesong ist.

*I: Auf deine erste Song-CD „Lumbago“ aus dem Jahr 2004 hast Du nur mit Klavier und Stimme gearbeitet, „Hotel Sweet Dreams“ ist im Vergleich dazu ehr aufwändig arrangiert.*

B: Ja erstens habe ich Lust gehabt mit diesem wirklich großartigen Team zusammenzuarbeiten. Das hat mir unglaublichen Spaß gemacht. Das war ein reiner Zufall, dass ich die kennengelernt habe. Wobei ich aber sagen würde, dass die Stärken meiner Songs darin liegen, dass sie so oder so gespielt werden können. Man kann sie auch mit Orchester machen. Man kann sie allein am Klavier spielen - und das ist für mich die Stärke eines guten Songs.

*I: O.k. Du bist ja ein hervorragender Pianist. Trotzdem hast du dich auf „Hotel Sweet Dreams“ als Pianist sehr zurückgehalten.*

B: Das ist eine Frage, wieweit man als Komponist und als Arrangeur bereit ist, auf Stücke zuzugehen. Was ist dafür notwendig? Und hier war nichts notwendig von irgendeinem Klavierkönnen, um die Aussage zu treffen. Es hätte sogar gestört.

I: Letzte Frage, warum sind deine Songs eigentlich in Englisch?

B: Diese Frage nervt mich, aber ok. Es ist fast so, also ob du mich fragen würdest, warum ich meine Wienerlieder in Deutsch schreibe. Ich finde, die englische Sprache ist ein fixer Bestandteil des Songs, des Genres. Zu diesem Genre gehört der englische Text einfach dazu. Mozart hat 8 von 10 Opern auf italienisch geschrieben, weil das zu dieser Zeit die Sprache des Genres war. Genügt das?